

Reval. Handel und Wandel vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Hrsg. von Norbert Angermann und Wilhelm Lenz. (Schriften der Balt. Hist. Komm., Bd. 8.) Institut Norddeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1997. 468 S., Tab. (DM 85,—.)

In dem vorliegenden Aufsatzband geben sechzehn Aufsätze deutscher und estnischer Autoren einen guten Überblick über die wichtigen Themen in der Geschichte einer alten Hansestadt – über den „Handel“ als ihre Existenzgrundlage und über den „Wandel“, d.h. die Änderungen, die sieben Jahrhunderte mit sich brachten. Die chronologisch geordneten Beiträge werden durch Heinz von zur Mühlen's Abhandlung über die Frühgeschichte der Revaler Gilden eingeleitet, die zugleich die Geschichte der Stadtverfassung ist. Mit den beruflich-ständischen Korporationen, und zwar mit den Beziehungen zwischen den Revaler, Rigaer und Dorpater Schwarzhäuptern, beschäftigt sich auch Thomas Brück. Einen weiteren Beitrag zur Erforschung der Stadtverfassung liefert Stefan Hartmann mit der Untersuchung über die Ratsoligarchie im 18. Jh.

Es ist kaum ein Zufall, daß sich vier der Aufsätze mit „Handel und Wandel“ in mittelalterlicher Quellenbedeutung befassen (wandeln, d.h. veräußern, vertauschen), weil gerade der Fernhandel die Grundlage von Revals Reichtum bildete. In ihrem besonders hervorzuhebenden Aufsatz erläutert Sabine Weede Revals Rolle als wichtigster Partner Lübecks im Rußlandhandel. Um zwei der wichtigsten Handelsartikel im 15. Jh., um Salz aus Baie und aus Lüneburg und um das livländische Getreide, geht es in dem Beitrag von Reinhard Vogelsang. Während Revals Beziehungen besonders intensiv zu den westfälischen Städten waren, macht Klaus Miltzer auf den Anteil der rheinischen, vor allem Kölner Kaufleute im Revaler Handel aufmerksam. Ein Novum am Ende des 17. Jhs. war die Beteiligung der englischen Kaufleute, deren Tätigkeit Dirk Erpenbeck beschreibt.

Etwas zu kurz kommen vielleicht die Themen der Kultur- und Geistesgeschichte: Von Kyra Roberts stammt eine Darstellung über die Geschichte der Bibliothek der Oiaikirche, von Stefan Hartmann über die Einrichtung der Stadtschule im Jahre 1722 und von Indrek Jürjo über die Privatvereinigungen der Aufklärungszeit, die Klubs.

In der Sammlung spiegelt sich auch das Schicksal Revals als Teil unterschiedlicher politischer Formationen wider: als Bischofssitz im Deutsch-Ordensland (Klaus Neitmann über die Revaler Bischofserhebungen), als Provinz des russischen Imperiums (Heinz von zur Mühlen über das Leben der Undeutschen im Nordischen Kriege und Henning von Wistinghausen über die Reise eines Revaler Bürgermeisters zur Krönung der Kaiserin Katharina II.) und letztendlich als Hauptstadt der selbständigen Republik Estland (Ludwig Biewer über die Deutsche Gesandtschaft in Reval von 1918 bis 1940). Mit dem letzten Aufsatz des Bandes über das Schicksal des Revaler Stadtarchivs während des Zweiten Weltkriegs knüpft Wilhelm Lenz an die Einleitung an: Dem Umstand, daß sich ein Großteil dieses Archivs zwischen 1944 und 1990 in Deutschland befand und den deutschen Forschern zugänglich war, ist die Entstehung dieser sehr guten Aufsatzsammlung zu verdanken.

Göttingen

K.-Rutt Hahn

Gerhard Bauer, Manfred Klein: Das alte Litauen. Dörfliches Leben zwischen 1861 und 1914. Böhlau Verlag. Köln, Wien u. a. 1998. 359 S., 20 Abb. i. T., Kte. (DM 58,—.)

Das Buch stellt in vieler Hinsicht ein Novum dar: Zum einen behandelt es ein Thema, das im deutschen Sprachraum weitgehend unbekannt ist, zum anderen stehen sozial- und alltagsgeschichtliche Fragestellungen im Mittelpunkt der Analyse: Der „soziale[n], ökonomische[n] und teilweise auch politische[n] Organisation der Dorfgesellschaft“ (S. 4) gilt das besondere Interesse der Autoren. Um den Leser an die Thematik